

2. Zur Geister-Hypothese

Der Hypothese des Unbewußten läßt sich jene einer Anti-Welt gegenüberstellen. Sie gründet sich auf der Relationslehre. Es gibt nicht „Dinge an sich“, es gibt auch nicht den „Menschen an sich“. Er steht als Phänomen „Mensch“ mit seinen bewußten und unbewußten Kräften als Einheit da, ist jedoch abhängig von vielen Relationen, die ihn als solchen bezeichnen können. „Der Mensch“ kann sich dann — und nur dann — als existent betrachten, wenn Welt und Überwelt bestehen, wenn „der Mensch“ zu beiden Welten in Relation steht.

So kann sich z. B. das Unbewußte dann — und nur dann — als existent erweisen, wenn es in Relation zum Überbewußten steht. Eine Welt dokumentiert ihr Bestehen durch die Relation zur Anti-Welt. Die Anti-Welt bedingt die relative Existenz dieser Welt und all dessen, was in einem Menschen als Wirklichkeit dargestellt wird.

Diese Annahme liegt der Geister-Hypothese nahe: Es muß eine geistige Welt existieren, um die Existenz der menschlichen Welt darzutun. Diese Hypothese kann durch Experimente untermauert oder widerlegt werden. Sie stützt sich keineswegs auf bloße Glaubens-Dogmen, sondern auf die Relationslehre. Der Grundton dieser Welt ist Wechselwirkung, und der Mensch steht in ihrer Mitte. Er ist keine Ausnahme, sondern Folge eines universalen Zusammenspiels; deshalb fällt es schwer, die menschliche Existenz und Überexistenz vereinzelt zu verstehen oder unter einem allgemein gültigen Nenner unterzubringen. Nichts läßt sich bloß vom menschlichen Gesichtspunkt aus erklären.

Das Stimmen-Phänomen ruft nach einer Auseinandersetzung zwischen den beiden Hypothesen, jener des Unbewußten und jener des Relationismus.

Prof. Harald Biezais schreibt darüber: „Ich teile vollkommen Deine Einsicht, daß die sog. Theorie des Unbewußten keine Erklärung für die parapsychologischen Phänomene ist. Wenn sie richtig wäre, dann lösten sich die Möglichkeiten der para-empirischen Existenzen in die Grenzen des Bewuß-

ten und des Unbewußten auf und mündeten in ein rein subjektives Erlebnis. Das widerspricht den objektiv verifizierbaren Tatsachen“ (Brief an den Verfasser vom 4. 1. 1967).

Für meinen Teil möchte ich aber, bevor ich zur Beschreibung der Stimmen-Experimente übergehe, darauf hinweisen, daß es keine einheitliche Wissenschaft gibt, also auch keine einheitliche Parapsychologie. Sie wird von verschiedenen Menschen sehr verschieden dargelegt. Die Selbstbeobachtung, wichtigste Grundlage aller Psychologie, ist immer nur einer Person zugänglich. Wir können nicht entscheiden, ob z. B. Propheten akustisch reale oder fiktive Stimmen hören, ob ein Träumer uns wahr gesehene Träume erzählt oder ob er sie erdacht hat —, oder ob er allenfalls glaubt, die Träume geträumt zu haben. So ist es um all unsere Wahrnehmungen bestellt, die subjektiver Natur sind. Psychologie und Parapsychologie sind Wissenschaften, die sich mit subjektiven Gegebenheiten abmühen.

Das Phänomen der Tonband-Stimmen bietet dagegen eine objektive Möglichkeit: Das gesprochene, wiederholbare Wort kann, zum Unterschied von Gedanken und Träumen, durch eine beliebige Anzahl von Hörern verifiziert werden. Das Tonbandgerät ist ein objektiv-physikalisches Medium. Auf dieser Basis können wir eine parapsychologische Wissenschaft erhärten. Eine Wissenschaft vom Unbewußten oder von den Träumen zu schaffen, ist dagegen die Privatheit eines scharfsinnigen Menschen oder der schöpferische Akt eines Künstlers.

Wissenschaftliche Erfahrung fußt auf Experimenten, auf dem Zeugnis mehrerer Personen, die die Möglichkeit haben, ein Ereignis zu beobachten, es zu wiederholen und zum Allgemeingut zu erheben. Man könnte kurz zusammenfassen: Das Empirische ist nicht nur für die Physik, sondern auch für die Psychologie entscheidend, ist es doch der Mensch, der durch seine Sinne die Physik möglich macht.

Im Zusammenhang mit dem Stimmen-Phänomen taucht die Frage der Emanation einer psycho-physischen Energie auf. Vor einem halben Jahrhundert hat der Forscher Kotik in seinem Buch „Die Emanation der psycho-physischen Energie“

(1908) die Hypothese aufgestellt, daß der Denkvorgang des Menschen ein Ausströmen von Gehirnstrahlen bewirke. Dr. Manfred Curry beschreibt in seiner Schrift „Erd- und Menschenstrahlung“ (Zeitschrift für Radiästhesie, 3. Jg. Nr. 3) die von ihm hergestellten Apparate, mit denen er das Od messen kann. Currys Ergebnisse: Bei den Od-Strahlen handelt es sich um „Ultra-ultra-Kurzwellen“ mit einer Wellenlänge von 0—150 cm. Mit dieser Emanationstheorie lassen sich viele Hellseh- oder telepathische Phänomene als ein Radioverkehr auf gleicher Wellenlänge erklären.

Der amerikanische Parapsychologe Rhine weist in seinem Buch „The reach of the mind“ darauf hin, daß der Mensch neben seinem normalen Bewußtsein ein „Innenschaufenster“ besitzt, das immer wieder Einbrüche von außersinnlicher Wahrnehmung erlebt. Rhine setzt diese parapsychische Tatsache der Kernphysik gleich. In einem Gespräch äußert Prof. Bender (dokumentiert auf Band), daß das Stimmenphänomen in seiner Bedeutung die Kernphysik erreicht.

Die beiden Arbeitshypothesen des Unbewußten und des Relationismus könnten im Verhältnis sinnvoller Ergänzung stehen, wenn die Forscher in Betracht zögen, daß alles, was wir gemeinhin für real halten, erst ein Teil des wirklich Realen ist. Das Stimmenphänomen stellt eine Beziehung zu einer über-realen oder anti-realen Erscheinungswelt her.

Dem Menschen wohnt eine Tendenz inne, mit außersinnlichen Wirklichkeiten schlecht auszukommen, weshalb er prompt versucht, das Unerklärbare zu erklären, um „den Tisch für die eigene, begreifbare Existenz rein zu machen“. Es kommen nicht selten sehr rasche und amüsante Erklärungsversuche für das Stimmenphänomen zustande. Vielfach liegt darin mehr Unsinniges als in den unerklärten, unbegreiflichen Erscheinungen und Vorgängen, bei denen der Forschung immer die Türe offen steht. Die während der Experimente gesammelten Eindrücke und Beobachtungen mögen den Leser über die Tatsachen informieren.

Ich möchte hier meine Dankbarkeit allen Mitarbeitern gegenüber aussprechen, die mir während der ganzen Forschungszeit beistanden oder die Arbeit in verschiedener Weise erleichterten:

Prof. Dr. Gebhard Frei; Physikprofessor Alex Schneider; Frau Dr. phil. Zenta Maurina; Dr. med. Arnold Reincke; Fräulein A. Morgenthaler, Lehrerin; Friedrich Jürgenson; Gustav Inhoffen, Berufsphotograph; Dr. med. Hans Naegeli; Frau Katharina Nager, Parapsychologin; Prof. Dr. Hans Bender; Frau Irma Millere, phil. mag.; Frau N. von Muralt, Parapsychologin; Frau Prof. Cornelia Brunner, Parapsychologin; Frau Georgette Fürst, Psychologin; V. A. Rolle, Theologe und Physiker; Prof. Atis Teichmanis; Karlis Bauers-Zemgalis, Sänger; Frau Ingeborg Inhoffen; Herwart von Guilleaume, Verleger; Felix Scherer, Elektrotechniker; Dr. René Fatzer, Radiästhesist; Dr. Rudolf Zimmermann; Dipl.-Phys. J. M. Meier Waltisbühl; Dr. med. W. C. Hennequin; Dr. Theo Locher, Präs. der „Vereinigung für Parapsychologie“; Valery Tarsis, Schriftsteller, und Frau Hanni Tarsis; Fräulein Helen Schmidheiny, Graphologin; Fräulein Katrin Bolli.